

**Per E-Mail**.  
m@bakom.admin.chHerr Bundesrat Albert Rösti  
Departementsvorsteher UVEKSRG SSSR  
Giacomettistrasse 1  
3000 Bern 31

Datum 20. November 2023

**Vernehmlassungsverfahren Teilrevision der Radio und Fernsehverordnung RTVV –  
Stellungnahme SRG**Sehr geehrter Herr Bundesrat, geschätzter Herr Rösti  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) bedankt sich für die Möglichkeit, an der Vernehmlassung zur Teilrevision des RTVV teilzunehmen. Wir machen fristgerecht gerne davon Gebrauch und nehmen wie folgt Stellung.

**Zusammenfassung**

- 1. Die SRG begrüsst es, dass der Bundesrat die Initiative ablehnt. Die SRG geht im Übrigen davon aus, dass das Volk diese Initiative ablehnen wird, weil sie viel zu radikal ist und die SRG in ihrer Existenz gefährden würde, was die Bevölkerung gemäss No-Billag Abstimmung 2018 bekanntlich nicht will.**
- 2. Die SRG ist gegen die vom Bundesrat vorgeschlagene Senkung der Abgaben.**
- 3. Der Gegenvorschlag des Bundesrates würde zu einem massiven Personalabbau führen und das Programm einschneidend reduzieren. Dies geschieht ohne Rücksicht auf das Publikum. Durch die angekündigte Streichung des Teuerungszuschlags, durch die vom Bundesrat vorgeschlagene Reduktion der Abgaben und durch den Rückgang der Werbeeinnahmen würden der SRG bis zu CHF 240 Mio. fehlen. Insgesamt würde damit ein stufenweiser Abbau ab 2027 von etwa 900 SRG-Stellen in allen Regionen drohen. Demgegenüber gilt die SRG-Konzession bis 2028 unverändert und definiert den Leistungsauftrag. Durch die Kumulierung der finanziellen Herausforderungen (Werberückgang, Streichung Teuerungsausgleich und vorgeschlagene Senkung der Abgaben) ist die Erfüllung des Leistungsauftrag ab 2025 gefährdet und ab 2027 nicht mehr finanzierbar. Die SRG erwartet deshalb in der Konsequenz vom Bundesrat weiterhin eine angemessene Finanzierung des bestehenden Leistungsauftrags.**
- 4. Die SRG nimmt weiterhin im bestehenden Abgabenumfeld ihre Verantwortung wahr. Sie setzt auch in Zukunft alles daran, mit stetigen Effizienzsteigerungsmassnahmen die absehbaren Reduktionen der Werbeeinnahmen aufzufangen und die notwendige Transformation umzusetzen.**

## Medien sind relevant für die Demokratie

In einer direkten Demokratie ist es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger gut informiert sind. Die SRG trägt dazu bei, dass sich das Publikum selbstbestimmt in einem immer komplexeren gesellschaftlichen Umfeld bewegen und gut informiert am Leben innerhalb der staatlichen Institutionen teilnehmen kann.

In einer Zeit, in der der Journalismus mit wachsenden Finanzierungsproblemen kämpft und überall spürbar Stellen abgebaut werden, wird die Rolle der SRG immer wichtiger. Von einem gesunden, solid finanzierten öffentlichen Medienhaus profitiert das gesamte Mediensystem.

Eines der zentralen Probleme ist die starke Zunahme der News-Deprivierten. Eine immer grössere Zahl an Bürgerinnen konsumiert praktisch keine Medien mehr. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt. Es wird zunehmend zu einer Bedrohung für das Funktionieren der Demokratie, dass ein immer grösserer Teil der Bürger und Bürgerinnen überhaupt keine Informationsmedien konsumiert. Ein medialer Service public mit weniger Mitteln, kann diesen problematischen Trend weniger wirksam bekämpfen.

## Der Auftrag der SRG

Basierend auf der Konzession bietet die SRG 17 Radio- und 7 TV- Programme in den vier Landessprachen sowie Onlineangebote in 4 Landessprachen und in 6 weiteren Sprachen für das Auslandsangebot an.

Medialer Service public ist gemäss Verfassungsauftrag mehr als nur Information. Dank einer Mischung aus Information, Kultur, Bildung, Unterhaltung und Sport kann die SRG ein breites Publikum erreichen. Spartensender wie CNN oder Arte, die sich auf Information oder auf Kultur konzentrieren, erreichen dagegen nur ein Nischenpublikum. Um ihren Service-public- Auftrag (sachgerechte Einordnung, freie Meinungsbildung, nationaler Zusammenhalt, Integration, Information, Bildung, Kultur und Unterhaltung) zu erfüllen, muss die SRG das breite Publikum erreichen.

Die SRG erfüllt den verfassungsrechtlichen Auftrag im Bereich von Radio und Fernsehen, indem sie die gesamte Bevölkerung inhaltlich umfassend versorgt. So nutzen 83 %<sup>1</sup> der Schweizer Bevölkerung (ab 15 Jahren) wöchentlich ein Angebot der SRG. Die Nutzung der linearen Radio- und TV-Programme nimmt dabei ab, während die Nutzung der Onlineangebote steigt. Mit ihrem Onlineangebot erreicht die SRG aktuell pro Monat rund 3,5 Mio. Personen<sup>2</sup>. Einen immer grösseren Anteil der Bevölkerung erreicht die SRG sogar nur noch via Online, insbesondere die Jungen.

In ausserordentlichen Lagen steigen die Nutzungszahlen jeweils stark an; so sahen beispielsweise am 15. März 2020 über 2,3 Mio. Personen eine der News-Hauptausgaben im TV über die Corona-Krise<sup>3</sup>. In der Woche der Pressekonferenz des Bundesrats zu Covid vom 16. März 2020 wurden zudem die Webseiten und Apps der SRG rund 36 Mio. Mal besucht<sup>4</sup>.

Neben den quantitativen Nutzungszahlen ist auch die Wahrnehmung über den Mehrwert relevant. So ist für die Bevölkerung beispielsweise die Berichterstattung über die Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen in den sprachregionalen Angeboten wichtig für die Legitimierung der SRG, wie etwa durch den Austausch von Sendungen, interregionale Koproduktionen und nationale Produktionen. Auch bietet die neue Streamingplattform «Play Suisse» Fiktion und Dokumentation aus allen Sprachregionen mit Untertiteln in den anderen Sprachen an. Über 800'000 Personen haben sich bei «Play Suisse» bereits mit einem Login registriert.

<sup>1</sup> SRG Personal Value Studie (Intervista), Onlinebefragung, Frühjahr 2023, n(CH)=2'355, (webaktive) Personen ab 15 Jahren, Wochenreichweite in %.

<sup>2</sup> Mediapulse Online Audience Data, monatliche Reichweite Jan-Sept 2023.

<sup>3</sup> Mediapulse TV Data (Instar Analytics), Schweiz, Personen 3+ inkl. Gäste, alle Plattformen, 30.12.2019 bis 02.01.2022, AvWkRch%, Whole day, Overnight +7.

<sup>4</sup> Visits aus Mapp Intelligence (SRG interne Onlinemessung), alle Apps und Websites.

Gemäss einer aktuellen internationalen Studie von Reuters<sup>5</sup> hat das Vertrauen in die Informationsmedien abgenommen. Gleichzeitig bleibt das Vertrauen in die News der SRG auf hohem Niveau stabil (73 % bei SRF) bzw. ist sogar noch angestiegen (71% bei RTS).

## Vielfalt und Ausgewogenheit

Die SRG muss gemäss Gesetz ein gleichwertiges Angebot in den drei Amtssprachen und ein Angebot in rätoromanischer Sprache anbieten. Sie fördert mit der Gesamtheit ihres publizistischen Angebots das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen, Religionen und gesellschaftlichen Gruppierungen. Sie berücksichtigt die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone. In der Gesamtheit ihrer redaktionellen Sendungen bringt sie die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck. Eine aktuelle Studie des Forschungszentrums Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) zeigt, dass SRF und RTS vielfältig und ausgewogen berichten (RSI/RTR waren nicht Teil der Analyse). Untersucht wurde die Berichterstattung der Deutsch- und Westschweizer Medien über 44 nationale Abstimmungsvorlagen zwischen September 2018 und Juni 2023. Gemäss fög haben SRF und RTS in ihrer Berichterstattung eine durchschnittlich positive Tonalität gegenüber Mehrheitspositionen und zeigen keine Positionierung zugunsten von linken oder von rechten Vorlagen<sup>6</sup>. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Inhaltsanalyse durch das fög überzeugen untersuchte Informationsbeiträge der SRG überdurchschnittlich in den Bereichen Relevanz, Vielfalt, Einordnungsleistung und Professionalität<sup>7</sup>.

## Finanzierung und Effizienz

Die SRG verfügt über ein Gesamtbudget von rund CHF 1,55 Mia. pro Jahr; der Anteil aus der plafonierten Medienabgabe beträgt CHF 1,25 Mia. 2018 betrug der Betriebsaufwand der SRG insgesamt CHF 1,633 Mia.; bis im Jahr 2022 reduzierte sich dieser Betrag auf CHF 1,515 Mia. Die SRG hat seit 2018 im Rahmen von Kostensenkungsprogrammen über CHF 100 Mio. eingespart.

Im internationalen Vergleich - beispielsweise mit RAI, France Télévisions, ARD oder ZDF - steht der SRG weniger Geld zur Verfügung für das inländische Angebot in insgesamt vier Sprachen. Wäre die Schweiz ein einsprachiges Land, lägen die Empfangsgebühren pro Haushalt und Jahr bei rund CHF 200<sup>8</sup>.

Rund CHF 300 Mio. . des Gesamtbudgets sind kommerzielle und übrige Einnahmen. Der grösste Block sind die Einnahmen aus der TV-Werbung. Die TV-Werbbeeinnahmen gehen wie bei allen Schweizer Medienhäusern auch bei der SRG laufend zurück. Diesen rückläufigen Trend muss die SRG bereits heute und auch künftig durch laufende Effizienzsteigerungen wettmachen.

## Verhältnis zu den anderen Schweizer Medien

Die Annahme, dass öffentlich finanzierte Onlineangebote den Markt für die privaten Medien schwächen, wird in verschiedenen Studien<sup>9</sup> widerlegt. Ein qualitativ hochwertiges öffentliches Medienangebot setzt eine Aufwärtsspirale im publizistischen Wettbewerb in Gang, was die Zahlungsbereitschaft der Kunden generell erhöht. Unabhängige Untersuchungen<sup>10</sup> finden keine Evidenz dafür, dass ein frei zugängliches

<sup>5</sup> Reuters Institute Digital News Report 2023, Seite 102

<sup>6</sup> Quelle: Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft fög; Unabhängigkeit und politische Positionierung der Medien bei Volksabstimmungen, Jahrbuch Qualität der Medien Studie 3 / 2023.

<sup>7</sup> Quelle: Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft fög; Jahrbuch Qualität der Medien 2023.

<sup>8</sup> Prüfung der Finanzlage und Wirtschaftlichkeit der SRG SSR idée suisse - Bericht zuhanden des UVEK vom 29. März 2006 - Abschnitt 3.5 «Kosten der idée suisse» (S. 71ff.): Die EFK schätzt die Kosten der von der Politik bestimmten Vorgaben für ein föderalistisches Angebot und eine dezentrale Struktur der SRG auf gut 40% der Kosten der SRG SSR, was gut 600 Mio. Franken entspricht.

<sup>9</sup> FREE LUNCH FOR ALL? A PATH ANALYSIS ON FREE MENTALITY, PAYING INTERNET AND MEDIA BUDGET FOR DIGITAL JOURNALISM (O'Brien, 2022) / CROWDING OUT: IS THERE EVIDENCE THAT PSM HARM MARKETS? (Sehl, Fletcher & Picard, 2020) / PAYING FOR ONLINE NEWS (Fletcher, Nielsen, 2017)

<sup>10</sup> FUNDING DEMOCRACY: PUBLIC MEDIA AND DEMOCRATIC HEALTH IN 33 COUNTRIES (Neff & Pickard, 2021) PUBLIC

öffentliches Online-Newsangebot die Zahlungsbereitschaft für News-Inhalte negativ beeinträchtigt. Die SRG nimmt trotzdem schon heute Rücksicht auf die anderen Schweizer Medien. So gilt im Radio und im Onlineangebot der SRG ein Werbeverbot. Im News-Onlineangebot gilt eine Beschränkung der Anzahl Zeichen pro Artikel ohne Sendebezug. Darüber hinaus betreibt die SRG zahlreiche Kooperationen zur Stärkung des Schweizer Medienplatzes, wie beispielsweise das Programmfenster PresseTV, die Beteiligung an Keystone-SDA, am Schweizer Presserat, am Swiss Radioplayer, etc.

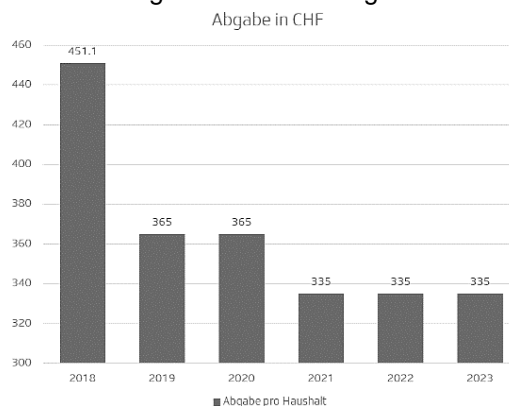
## SRG-Initiative wird bei der Stimmbevölkerung keine Mehrheit finden

Die «SRG-Initiative» ist radikal. Die Stimmberechtigten in der Schweiz stehen mehrheitlich hinter der SRG und ihrem heutigen Angebot. Die Medienabgabe ist von einer Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert, das Vertrauen in die SRG und die Zufriedenheit mit ihren Medienangeboten hoch<sup>11</sup>. Das sollte gemeinsam mit der Debatte über die Konsequenzen einer Annahme der Initiative im Vorfeld der Abstimmung die notwendige Grundlage dafür bieten, dass sich eine Mehrheit der Stimmbevölkerung gegen die Initiative aussprechen wird.

## Gegenvorschlag durch den Bundesrat

Der Bundesrat will der Initiative mit einem Gegenvorschlag auf Verordnungsstufe begegnen, um den Anliegen der Initianten mindestens teilweise Rechnung zu tragen und um die Chancen einer Ablehnung der Initiative in der Volksabstimmung zu erhöhen. Dabei zielt er primär auf die Haushaltsabgabe, die seit 2018 bereits um 25 Prozent reduziert wurde.

Entwicklung der Haushaltsabgabe seit 2018



Der Bundesrat möchte mit seinem Gegenvorschlag die Haushaltsabgabe schrittweise ab 2027 zulasten der SRG weiter senken – von heute CHF 335 auf CHF 312 pro Jahr respektive ab 2029 auf CHF 300 pro Jahr. Zudem schlägt der Bundesrat vor, die Medienabgabe für Unternehmen bei zwei zusätzlichen Tarifstufen ab 2027 zu erlassen. Zusätzlich hat er angekündigt, der SRG ab 2025 den Teuerungsausgleich ganz oder teilweise zu streichen. Der strukturelle Rückgang der Werbeeinnahmen wird durch den Mittelentzug weiter beschleunigt. Was bedeutet dies in Summe für das Angebot der SRG und das Publikum?

- **Streichung des Teuerungszuschlags ab 2025**

Bisher wurde der SRG und den privaten Veranstaltern die effektive Teuerung im Folgejahr jeweils ausgeglichen. Damit blieben die Abgabenanteile real unverändert. Am 8. November 2023 hat der

SERVICE MEDIA INTERVENTIONS: RISKS AND THE MARKET (Rodriguet-Castro, Noonan & Ramsey, 2021) PUBLIC AND PRIVATE BROADCASTERS ACROSS THE GLOBE, THE RACE TO THE TOP (BBC, 2014)

<sup>11</sup> SRG Public Value Barometer, Onlinebefragung (Link), 2023/1, n=2'087, Personen 15–79 Jahre.

- Bundesrat angekündigt, der SRG den Ausgleich der Teuerung seit 2019 ganz oder teilweise zu streichen.<sup>12</sup> Damit reduziert sich der Abgabeanteil ab 2025 **bis zu CHF 70 Mio. pro Jahr**.
- **Rückgang der Werbeeinnahmen**  
Alle Schweizer Medienhäuser leiden unter einem Rückgang der Werbeeinnahmen. Die Werbung wandert auf die internationalen Technologieplattformen und in die Sozialen Medien ab. Auch die SRG ist davon betroffen. Mit dem Rückgang des Abgabeanteils beschleunigt sich dieser negative Trend. Gegenüber heute erwartet die SRG bis 2027 einen Rückgang um **rund CHF 70 Mio. pro Jahr**.
- **Reduktion der Abgaben ab 2027**  
Am 8. November hat der Bundesrat angekündigt, die Abgabe für Haushalte und für Unternehmen ab 2027 zu senken. Die Abgabenanteile für die privaten Veranstalter sollen von dieser Senkung nicht tangiert sein. Einzig der SRG soll ab 2027 der Abgabeanteil entsprechend reduziert werden. Die SRG befürchtet damit eine Senkung der Einnahmen aus der Abgabe in der Höhe **von bis CHF 100 Mio. pro Jahr**.

Fazit: Durch die angekündigte Streichung des Teuerungszuschlags, durch die vom Bundesrat vorgeschlagene Reduktion der Abgaben und durch den Rückgang der Werbeeinnahmen müsste die SRG in einem ersten Schritt ab 2025 die Kosten deutlich senken; mit der weiteren Senkung zwischen 2027 und 2029 droht bereits **ab 2027 eine Finanzierungslücke von bis zu CHF 240 Mio**. Ab 2029 würde sich die finanzielle Situation der SRG zusätzlich verschärfen, weil der Bundesrat die Haushaltsabgabe nochmals weiter senken will.

### **Konsequenzen des vorgeschlagenen Gegenvorschlags**

Die SRG hat eine Kostenstruktur, bei welcher die Personalkosten rund 50 % ausmachen. Jede Senkung der SRG-Einnahmen geht deshalb mit einem entsprechenden Personalabbau einher. Das heisst, es würden in der SRG stufenweise bis 2027 rund 900 Stellen und in etwa gleichviele Stellen bei den Lieferanten und weiteren Drittfirmen wegfallen.<sup>13</sup> Eine Reduktion des Personals würde alle SRG-Standorte inklusive den Regionalstudios betreffen.

Die vorgeschlagenen Massnahmen des Bundesrats würden aber auch zu deutlich wahrnehmbaren Einbussen im Programm und zu Anpassungen in der Infrastruktur führen.

Nachfolgend sind beispielhaft einige Konsequenzen aufgelistet:

- **Auswirkung auf die Berichterstattung:** Die Budgetreduktion betreffe das gesamte Personal (inkl. Information) und die Regionen. Alle Standorte müssten überprüft werden.
- **Auswirkungen auf den Sport:** Die SRG überträgt heute über 100 verschiedene Sportarten. Viele Aussenproduktionen wären nicht mehr möglich. Einige Grossveranstaltungen in der Schweiz, wie die Produktion von Welt- oder Europameisterschaften, wären ebenfalls in Frage gestellt.
- **Auswirkungen auf Schweizer Serien und Filme:** Die Anzahl der Schweizer Filme (Dokumentationen und Fiktionen) und Serien sowie der entsprechende Finanzbeitrag («Pacte de l'audiovisuel») müsste reduziert werden.
- **Auswirkungen auf die Kultur (inkl. Volkskultur):** Weniger Produktionsmittel heisst auch weniger Übertragungen von Veranstaltungen, Gottesdiensten und Musikaufnahmen. Aus Kostengründen ist die Aufzeichnung oder Übertragung von Events gefährdet, die bisher zum Leistungsauftrag der

<sup>12</sup>

[https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/das\\_bakom/rechtliche\\_grundlagen/Vernehmlassungen/teilrevision-rtv-erlaeternder-bericht.pdf.download.pdf/Teilrevision%20RTVV%20-%20Er%C3%A4utern%20Bericht.pdf](https://www.bakom.admin.ch/dam/bakom/de/dokumente/bakom/das_bakom/rechtliche_grundlagen/Vernehmlassungen/teilrevision-rtv-erlaeternder-bericht.pdf.download.pdf/Teilrevision%20RTVV%20-%20Er%C3%A4utern%20Bericht.pdf)

<sup>13</sup> [Volkswirtschaftliche Effekte des gebührenfinanzierten medialen Service public BAK BASEL 2016](#)



SRG gehören. Die Vergütungen der Urheberrechte an die Schweizer Musikschaffenden würden in der Folge ebenfalls gekürzt.

- **Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Medien:** Die SRG bezahlt heute den Grossteil von „PresseTV“ und der Radioforschung. Davon profitieren die privaten Medien. Auch hier müssten Mittel gekürzt werden.
- **Auswirkungen auf Dritte, welche Leistungen für die SRG erbringen:** Viele Firmen und Einzelpersonen erbringen heute Leistungen für die SRG und damit für den medialen Service Public. Rund die Hälfte der Einsparungen müssten zu Lasten dieser Dritten vorgenommen werden.

Die Konsequenzen auf die Leistungen (besonders auf das Programmangebot) der SRG und für das Publikum durch die vom Bundesrat vorgeschlagene Reduktionen der beiden Abgaben sind insgesamt zu stark, um den Leistungsauftrag der SRG weiterhin vollumfänglich erfüllen zu können. Besonders betroffen, wäre die regionale Verankerung, die Abdeckung mit Sport, Volkskultur und Kultur, Schweizer Fiktion und die Kooperationen mit anderen Schweizer Medienhäusern.

## Zusammenfassung

1. Die SRG begrüsst es, dass der Bundesrat die Initiative ablehnt. Die SRG geht im Übrigen davon aus, dass das Volk diese Initiative ablehnen wird, weil sie viel zu radikal ist und die SRG in ihrer Existenz gefährden würde, was das Volk gemäss No-Billag Abstimmung 2017 bekanntlich nicht will.
2. Die SRG ist gegen die vom Bundesrat vorgeschlagene Senkung der Abgaben.
3. Der Gegenvorschlag des Bundesrates würde zu einem massiven Personalabbau führen und das Programm einschneidend reduzieren. Dies geschieht ohne Rücksicht auf das Publikum. Durch die angekündigte Streichung des Teuerungszuschlags, durch die vom Bundesrat vorgeschlagene Reduktion der Abgaben und durch den Rückgang der Werbeeinnahmen würden der SRG bis zu CHF 240 Mio. fehlen. Insgesamt würde damit ein stufenweiser Abbau ab 2027 von etwa 900 SRG-Stellen in allen Regionen drohen. Demgegenüber gilt die SRG-Konzession bis 2028 unverändert und definiert den Leistungsauftrag. Durch die Kumulierung der finanziellen Herausforderungen (Werberückgang, Streichung Teuerungsausgleich und vorgeschlagene Senkung der Abgaben) ist die Erfüllung des Leistungsauftrags ab 2025 gefährdet und ab 2027 nicht mehr finanzierbar. Die SRG erwartet deshalb in der Konsequenz vom Bundesrat weiterhin eine angemessene Finanzierung des bestehenden Leistungsauftrags.
4. Die SRG nimmt weiterhin im bestehenden Abgabenumfeld ihre Verantwortung wahr. Sie setzt auch in Zukunft alles daran, mit stetigen Effizienzsteigerungsmassnahmen die absehbaren Reduktionen der Werbeeinnahmen aufzufangen und die notwendige Transformation umzusetzen.

Für Ihre Kenntnisnahme und für die wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung unserer Anliegen, sehr geehrter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren, danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse

Jean-Michel Cina  
Verwaltungsratspräsident SRG

Gilles Marchand  
Generaldirektor SRG